

Predigtreihe „Nehemia – Echte Erneuerung“

**Teil 3: „Echte Erneuerung trotz Widerstände in der Mitarbeit“**

(Nehemia 3+4)

Liebe Gemeinde,

ich will mit einem Geständnis beginnen: Er ist mein großes Vorbild! Wie er sich um Gottes Volk, seine Gemeinde, sorgt. Wie er sich um deren Wohlergehen, deren Wachstum Gedanken macht. Er ist jemand, der Gott um Weisung und Unterstützung bittet, der mit Ideen und Lösungsvorschlägen überrascht und überzeugt. Er geht mit Mut voran. Und er ist jemand, der mit Geduld und Ausdauer auch dann nicht nachlässt, wenn ihm der Wind scharf entgegen bläst.

Ihr ahnt es schon: Mein Held ist Nehemia, mit dem wir uns in dieser Predigtreihe beschäftigen und von dem wir vieles lernen können. Ein Rückblick: Nach Kriegen, Deportierung und Rückkehr einiger Tausend Juden wird der Tempel in Jerusalem aufgebaut, aber die wichtige Stadtmauer mit ihren vielen Toren bleibt in Trümmern liegen. Die Juden bauen zwar ihre eigenen Häuser wieder auf, bleiben aber ständig Gefahren ausgesetzt, weil die schützende Mauer durchlässig für alle Krieger, Räuber und sonstige Feindseligkeiten ist. In dieser Situation zeigt Nehemia Betroffenheit,

betet und sucht nach Lösungen, verlässt sein bequemes, luxuriöses Leben am Hofe des Königs, macht sich nach Jerusalem auf, um die wichtige Mauer wieder aufzubauen, damit das Volk Gottes wieder in einem geschützten Raum zur Anbetung Gottes finden kann. Und er beweist dabei viel Mut, wie wir es am vergangenen Sonntag gehört haben.

Heute haben wir wohl einen der spannendsten Texte vor uns. Damit wir den Ablauf verfolgen können, habe ich eine Karte mitgebracht. Hier sehen wir das Jerusalem zur Zeit Nehemias und die heutige Mauer der Altstadt (hell).

In Kapitel 3 lesen wir: *Der Oberste Priester Eljaschib und seine Brüder, die Priester, bauten das Schafstor wieder auf, weihten es und setzten die Torflügel ein. Sie weihten auch das angrenzende Mauerstück bis zum »Turm der Hundert« und zum Hananel-Turm. Die Einwohner von Jericho bauten den daran anschließenden Mauerabschnitt wieder auf. Den nächsten Abschnitt baute Sakkur, der Sohn von Imri, wieder auf. Die Sippe Senaa baute das Fischtor wieder auf. Sie deckten es mit Balken, setzten die Torflügel ein und brachten die Riegel und ihre Sicherungen an. Meremot, der Sohn von Urija und Enkel von Koz, besserte den nächsten Mauerabschnitt aus.*  
...

So geht es 32 Verse lang - echt spannend, oder? Auf den ersten Blick kaum. Aber schauen wir näher hin!

### **Erstens: Pack mit an!**

Das Erste was wir sehen: Nicht nur die Handwerker, sondern auch Priester und Oberste, die feinen Goldschmiede, Mediziner und die angesehenen Händler sowie ganz normale Leute werden aktiv – Frauen und Männer, Söhne und Töchter. Nicht „Lass die anderen das mal machen“ oder „Ich kann da sowieso nichts beitragen“ oder „Das Gemeindeleben läuft auch ohne mich“ finden wir hier. Im Gegenteil - wir lernen: Der Bau der Gemeinde ist die Sache aller – nicht einer bezahlten Elite, nicht die Aufgabe von besonders Qualifizierten – nein: Wir alle sind gemeint!

Schauen wir auf das Beispiel Jesu: Er wäscht seinen Jüngern die Füße, er bereitet ihnen ein Frühstück vor - und es sagt: Wer unter euch der Größte sein will, der sei ein Diener für die anderen!

Ich will dich heute ermutigen: Such dir deinen Platz und pack mit an, da wo Gott dich hingestellt hat, da wo Not am Mann ist!

Erlebe, wie toll es ist, ein Teil einer aktiven Gemeinschaft zu sein. Lass dich von Gott gebrauchen, damit unsere Gemeinde wächst. Pack mit an – so wie die Konfis, die in den nächsten Monaten Dienste rund um den Gottesdienst übernehmen.

### **Ein Zweites: Hab Gott dabei!**

Gleich in V 1 lesen wir: *Der Oberste Priester Eljaschib und seine Brüder, die Priester, bauten das Schafstor wieder auf, weihten es und setzten die Torflügel ein. Sie weihten auch das angrenzende Mauerstück...*

Wir erfahren, dass die Arbeiter nicht nur das Tor bauen, die Torflügel einsetzen und die angrenzende Mauer wieder herstellen – sie weihen ihre Arbeit Gott! In anderen Übersetzungen steht: Sie heiligten sie. Das heißt, sie stellten sich Gott ganz zur Verfügung.

Gott dabei haben – das ist mir in den letzten Monaten wichtig geworden. Als ein Freund neulich sagte: Jetzt bin ich Rentner, jetzt trete ich von meinem Amt in der Gemeinde zurück, wurde ich nachdenklich. Und ich bin für mich zu dem Schluss gekommen: Wenn Gott mich in eine Aufgabe berufen hat, kann kein

Rentenbescheid dieser Welt bestimmen, wann dieser Dienst zu Ende ist, sondern alleine Gott.

Wenn du und ich Gott bei unserem Dienst mit dabei haben, werden wir erleben, wie Er führt. Er wird uns die nötige Kraft und Ideen geben. Und Er wird uns auch klar machen, wann es Zeit ist, etwas anderes in der Gemeinde und in Seinem Reich zu tun – und wann die Zeit gekommen ist, eine Aufgabe in andere Hände zu übergeben.

### **Drittens: Diene Gott an Deinem Platz**

Nehemia hat erkannt: Es braucht gute Strukturen, damit die Mauer wieder aufgebaut werden kann. Nicht blinde Bauwut, sondern Arbeitsteilung sehen wir hier. Jedem Trupp ist ein bestimmter Abschnitt zugeordnet, für den er verantwortlich ist. Dabei ist ganz egal, wie umfangreich die Arbeiten sind. Manche bauen ein Tor, andere ein Stück Mauer und einige lassen es richtig krachen:

*V13 Hanun und die Einwohner von Sanoach bauten das Taltor wieder auf. Sie setzten die Torflügel ein und brachten die Riegel und ihre Sicherungen an. Außerdem besserten sie die Mauer von dort bis zum Misttor aus, ein Stück von etwa 500 Metern.*

Bei Nehemia finden wir keine Bewertung, so nach dem Motto: Der hat aber viel gearbeitet und der wenig. Nein, diese 500 m Mauer stehen einfach so mitten im Text da, genau wie die kleineren Bauabschnitte.

Diene Gott an deinem Platz, mit deinen Fähigkeiten, mit deiner Kraft – ohne Bewertung, ohne Neid, ohne Hochachtung – aber arbeite mit in Gottes Gemeinde.

In Eph 4 schreibt Paulus:

*Jedem Einzelnen von uns aber hat Christus besondere Gaben geschenkt, so wie er sie in seiner Gnade jedem zugedacht hat... Und auch die versprochenen »Gaben« hat er - Jesus - ausgeteilt: Er hat die einen zu Aposteln gemacht, andere zu Propheten, andere zu Evangelisten, wieder andere zu Hirten und Lehrern der Gemeinde. Deren Aufgabe ist es, die Glaubenden zum Dienst bereitzumachen, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut wird.*

Ist das hier nicht der klare Aufgabenteilung und der Auftrag, die Gemeindeglieder zum Dienen vorzubereiten, sie auszurüsten, ihnen zu helfen, ihre Gaben zu entwickeln – Gaben, die Gott jedem von uns geschenkt hat?

Also lass dir die Frage gefallen: Wo stehst du gerade? Mit welchen Gaben und Fähigkeiten dienst du Gott und seiner Gemeinde?

Zurück zu Nehemia 3. Hier gibt es noch eine Besonderheit in V5:

*Am nächsten Abschnitt bauten die Einwohner von Tekoa; doch die führenden Männer jener Stadt waren zu stolz, um den Rücken krumm zu machen und den Anweisungen der Aufseher zu folgen.*

Ja was soll das denn? Das ganze Volk ist an der Arbeit – und ein paar machen nicht mit! Sie machen ihre Rücken nicht krumm – sie bleiben quasi halsstarrig. Das geht doch nicht! - Doch!

Wir müssen verstehen: Der Glaube an Gott ist ein Geschenk, das wir freiwillig, ohne Zwang annehmen können oder auch nicht. Bei Gott wird niemand gezwungen – auch nicht in die Mitarbeit in der Gemeinde. Es gibt keinen religiösen Zwang, keine Gesetzlichkeit.

Gott zwingt keinem etwas auf. Aber wir dürfen erkennen, dass es ein Privileg ist, Ihm zu dienen. Unter Seinem besonderen Segen zu stehen. Zu erleben, wie durch deinen und meinen Dienst

- Menschen einen schönen Gottesdienst erleben,
- wie Kinder im Kigo schon früh Jesus kennen lernen
- wie Teenies im Konfi-Unterricht und der Jugendstunde begreifen, das sie mit Gott in eine gute Beziehung kommen können,
- wie Kranke durch einen Besuch unseres Besuchsdienstes getröstet werden - und, und, und.

Wenn du dich auf Dauer dem Wunsch Gottes entziehst, Ihm zu dienen mit deinem ganzen Leben, dann beraubst du dich eines großartigen Erlebnisses, gemeinsam an der Mauer mitzubauen, damit Gottes Reich in diesem Dorf wächst.

**Also:**

Pack mit an!

Hab Gott dabei!

Diene Gott an deinem Platz mit deinen Gaben!

Jetzt lautet das Thema dieses Gottesdienstes: „Echte Erneuerung trotz Widerstand und Problemen“ - also noch ein paar Gedanken zu Kapitel 4:

Schauen wir uns die Situation an: Viele Jahre haben Sanballat (Statthalter von Samarien nördlich) und Tobija (Statthalter östlich des Jordans) die Juden in Ruhe gelassen. Was sollte auch von denen ausgehen, wenn ihre Hauptstadt schutzlos da liegt. Nun, als sie mitbekommen, dass Nehemia - mit Erlaubnis ihres Königs - die Mauern wieder aufbaut, bleiben ihnen wenig Alternativen. Militärisch eingreifen scheint unmöglich, denn dann könnten sie den Zorn ihres Regenten auf sich ziehen.

Also verlegen sie sich aufs Auslachen und Verspotten. „Was wollen diese armseligen Juden eigentlich...“ - Das kann uns auch passieren. Solange wir keine klare Stellung beziehen und den Leuten um uns herum sagen, dass wir an Gott glauben, dass Jesus unser Retter ist und dass wir mit dem Heiligen Geist leben, bleibt alles ruhig. Aber wenn wir es bekennen, kann es sein, dass Menschen uns belächeln, ja verspotten als Spinner und Sonderlinge, die abgehoben sind, die immer in die Kirche rennen, aber keine Ahnung vom wirklichen Leben haben. Ja, das kann so sein. Ich erlebe oft das Gegenteil... „Begeisterung“ beim Unternehmer-Workshop

Seien wir mutig wie Nehemia: „Der Gott des Himmels wird unser Vorhaben gelingen lassen. Wir tun nur, was Gott von uns möchte.“

*Kapitel 3, 38: Trotz allem besserten wir die Mauer weiter aus, und schon bald waren die Lücken bis zur halben Höhe geschlossen. Denn das Volk arbeitete mit ganzer Kraft.*

Dann verschärft sich die Situation allerdings: Als Sanballat, Tobija und ihre Verbündeten merken, dass sich Nehemia nicht einschüchtern lässt, planen sie einen großangelegten Angriff, eine Art Blitzkrieg mit dem Ziel, Verwirrung zu schaffen und dem Werk ein Ende zu machen. Und sie ziehen sogar Streitkräfte zusammen.

Was geschieht: Nehemia und das Volk Gottes werden darüber informiert, beten zu Gott – und stellen Wachen auf, rund um die Uhr. Diese Gefahr scheint gebannt – da kommen Widerstände von innen: Zuviel Arbeit, die Leute sind müde – wir können nicht mehr an der Mauer weiterbauen...

Auch das kennen wir aus dem Gemeindeleben. Wie soll das Geld für unseren neuen Jugenddiakon zusammen kommen – 60 x 50 Euro! (HSB: Wie wollen wir das schaffen, junge Familien für unsere Gemeinde zu begeistern, wo sich sich doch zur freikirchlichen Gemeinde hingezogen fühlen!) Das schaffen wir nie!

Was machen Nehemia und das Volk Gottes?

- Sie bitten Gott um Hilfe.
- Sie realisieren ihre Schwachpunkte und ergreifen entsprechende Maßnahmen.
- Sie lassen sich neu motivieren und ermutigen. (Fürchtet euch nicht!)
- Sie sind nicht naiv – stellen Wachen auf und bewaffnen sich.
- Und sie stehen weiter zusammen an der Arbeit.

Erneuerung durch Probleme? Ja, denn nur so können wir reifen. Das sagen auch Wissenschaftler, Psychologen und Mediziner.

Nehemia in V 8: Fürchtet euch nicht! *Erinnert euch in dieser Krise, was Gott in der Vergangenheit schon alles für euch getan hat. Und setzt euch ein für eure Brüder, Söhne, Töchter, Frauen und Häuser!*

In der einen Hand das Werkzeug zum Arbeiten, in der andern Hand das Schwert zur Verteidigung – und Gott dabei – damit kommt Nehemia voran.

Was ist dein Schwert? Eph 6: *Nehmt das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.*

Lies in der Bibel, damit du eine Ahnung von Gottes Willen für dein Leben bekommst. Damit du Korrektur, Ermutigung und Ausrichtung erfährst.

### **Zusammenfassung:**

Pack mit an!

Hab Gott dabei!

Diene Gott an deinem Platz mit deinen Gaben!

- Dass dich Leute für deinen Einsatz auslachen, kann passieren.
- Bitte Gott um Hilfe und erinnere dich, was Gott schon für dich getan hat.
- Sei nicht naiv, sondern überlege dir, was du selbst tun kannst, um die Gefahr abzuwenden.
- Beschäftige dich mit Gottes Wort, damit du in der Not weißt, worauf es ankommt.

So kann Gemeindebau heute gelingen!

Amen.

Teil 3: „Echte Erneuerung trotz Widerstand und Problemen“ (Nehemia 3-4)

Sonntag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 3 und 4 komplett durch.

Impuls 1: Welcher Gedanke der heutigen Predigt beschäftigt dich am meisten?

Impuls 2: Suche dir einen Satz aus, der dich besonders anspricht. Unterstreiche bzw. markiere ihn in deiner Bibel.

Impuls 3: Überlege: In welchen Listen taucht dein Name auf?

Impuls 4: Welche Gefühle löst das bei dir aus, wenn du dir bewusst gemacht hast, in welchen Listen dein Name vorkommt?

Impuls 5: In welchen Listen würdest du dir wünschen, sollte dein Name am Ende deines Lebens stehen? In welchen Listen würdest du deinen Namen gerne finden?

Impuls 6: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Montag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 3, Vers 1-11.

Impuls 1: Stell dir vor, in der Namensliste stünde der Name eines deiner Vorfahren. Was würde dir das bedeuten?

Impuls 2: Stell dir vor, du hast bei irgendeiner Aktion mitgeholfen, z.B. einem Hausbau. Dann gibt es das Richtfest und es wird eine Dankesrede gehalten. Dabei werden die Namen aller Leute genannt, die etwas zum Gelingen beigetragen haben. Dein Name fehlt. Was würde das in dir auslösen?

Impuls 3: In der Liste fällt auf, dass auch Bewohner umliegender Ortschaften und Dörfer geholfen haben. Aber z.B. in Vers 5 wird an den Vornehmen aus Thekoa (300 Jahre zuvor war hier der Prophet Amos zu Hause gewesen) deutlich, dass diese Mithilfe nicht selbstverständlich war. Wenn Leute aus anderen Gemeinden dich um Hilfe bitten würden, würdest du „Ja“ oder „Nein“ sagen?

Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Dienstag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 3, Vers 12-22.

Impuls 1: In der Liste werden nicht nur Handwerker erwähnt, sondern auch Leute, die normal weniger körperliche Arbeiten gewohnt waren und sich Schwielen holen konnten wie z.B. Kaufleute. Dazu Menschen, die sich die Hände mit grober Arbeit schmutzig machten, die sonst nur Präzisionsarbeiten erledigten wie z.B. die Goldschmiede. Aber auch leitende Persönlichkeiten (V. 12) und sogar Frauen packten Männerarbeit an (V.12). Sogar Priester packten mit an. (V.1,17,22+28).

Sie allen bauen „nebeneinander“ oder „nacheinander“, Seite an Seite. Dein Platz ist nicht ganz hinten, aber auch nicht ganz vorne. Du arbeitest im Reich Gottes neben den anderen, Seite an Seite! Warum ist das wichtig zu verstehen?

Impuls 2: Was kann dazu beitragen, dass aus einem „Auseinander“ und „Gegeneinander“ in der Ehe und Familie, bei der Arbeit und in der Gemeinde wieder ein Nebeneinander, ein „Seite an Seite“ wird?

Impuls 3: Wo ist dein Platz im Bau des Reiches Gottes? Wo packst du an?

Impuls 4: Inwiefern ist hier eine „Gemeinschaft des Geistes“ beschrieben, nicht nur irgendeine Schicksalsgemeinschaft?

Impuls 5: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Mittwoch: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 3, Vers 23-32.

Impuls 1: Was denkst du, warum in der Bibel diese Namen alle aufgeführt sind, die am Bau der Mauer mitgeholfen haben?

Impuls 2: In einem Kommentar steht: „Und so ist uns auch diese Liste nicht erhalten geblieben, um uns zu zeigen, wie einst vor 2500 Jahren über Schutt und Trümmern Menschen Großes leisteten, sondern wie Gott heute wie vor 2500 Jahren über Untergang und Zerstörung seine gütige Hand zu halten vermag.“ Worüber brauchst du für dich und wo brauchen wir als Gemeinde heute „seine gütige Hand“ über uns?

Impuls 3: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Donnerstag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 3, Vers 33-38.

Impuls 1: Hast du schon erlebt, wie über den Aufbau einer Gemeinde gespottet wurde? Was hast du gedacht und gemacht, als du das gehört hast?

Impuls 2: Wie gehst du mit Spott und Ablehnung um? Baust du trotzdem weiter?

Impuls 3: Darf man so beten wie in Vers 36-37?

Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Freitag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 4, Vers 1-8.

Impuls 1: Nehemia erlebt üble Nachrede, Spott, Gelächter und Androhung von Gewalt. Wenn Gott seine Kirche baut, kann es gefährlich werden. Bist du bereit für Gebet und Wachsamkeit? (V.3)

Impuls 2: Was hast du dem depressiven „Wir schaffen das nicht“ (V.4) entgegensetzen (V.5-8)?

Impuls 3: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Samstag: Lies noch einmal Nehemia, Kapitel 4, Vers 9-17..

Impuls 1: Welche Widerstände erlebst du? Inwiefern könntest du daran reifen?

Impuls 2: In welchem Verhältnis stehen Gebet und Strategie bei Nehemia zueinander?

Impuls 3: Mit welchen „Waffen“ kämpfen wir heute geistliche Kämpfe?

Impuls 4: Mach aus deinen Gedanken ein Gebet!

Impuls 5: Gibt es einen konkreten Schritt, den du tun kannst, um Mut zu bekommen zu echter Erneuerung?

**Impuls 6: Gibt es eine Erfahrung oder einen Gedanken aus dieser Woche, die du im Gottesdienst oder anderswo erzählen könntest, um anderen Mut zu machen, Gott zu vertrauen?**